

Ausführliches Tagungsprogramm:

Hauptvortrag und Diskussion am Freitag, 20.01.2023, 11 - 13 Uhr

Michaela Huber: Transgenerationale Weitergabe von Traumata - Vortrag und Diskussion

„Jede Generation gibt der nächsten emotionale Erfahrungen auf verschiedenen Wegen weiter – die positiven wie die negativen. Auch traumatische Erfahrungen aus Krieg und anderen Gewaltzusammenhängen sind mit der sie direkt erlebenden Generation noch lange nicht ausgestanden.“ (Huber & Plassmann, 2012).

Dabei erfolgt eine Übertragung von Erfahrungen, Gefühlen, Verhaltensmustern Angehöriger auf die Mitglieder einer nachfolgenden Generation in der Regel unbewusst und als unbeabsichtigtes, ungewolltes Geschehen.

Wie dies geschehen kann, welche innerpsychischen und zwischenmenschlichen Auswirkungen dies auf Individuen, Familie und Kultur haben kann, was es für Aufarbeitung und Therapie braucht, um sich davon zu lösen, darüber wird die Buchautorin und renommierte Psychotraumatologin Frau Michaela Huber in der Keynote des Fachtages Psychotherapie der DGTA berichten. Wir freuen uns sehr, Michaela Huber als hochrangige Besetzung an unserem Fachtag begrüßen zu dürfen!



Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Supervisorin, Ausbilderin in Traumabehandlung, Autorin zahlreicher Fachbücher und für die Medien als Expertin im TV, Radio und zahlreichen Podcasts und Online-Formaten tätig.

Fünf parallele Workshops am Freitag, 20.01.2023, 14 - 16 Uhr

Gudrun Jecht: Trauma – Skriptentwicklung – Therapeutische Schwerpunkte in der Therapie von Kindern und Jugendlichen



Der Schwerpunkt der Psychotherapie liegt in der Analyse der gesamten Belastungssituation. Dabei stehen u.a. nachfolgende Fragen im Fokus:

In welcher Phase der Entwicklung trifft bzw. traf die Traumatisierung das Kind oder den Jugendlichen?

Wie ist der Verlauf der Skriptentwicklung vor und nach dem Trauma?

Die Vulnerabilität der Traumatisierten ist abhängig von deren Entwicklungsphase und ihrer Resilienz, in der das Trauma stattfindet. Dabei sind Schutz und Geborgenheit ein zentrales Thema. Hier bietet die differenzierte Skriptdiagnostik die Möglichkeit zu klären, welche Entwicklungsschritte vor oder nach dem Trauma erschwert oder blockiert wurden. Ziel der Therapie ist es, über die Skriptarbeit diese Themen herauszufinden und zu bearbeiten.

Im Workshop stelle ich die theoretischen Überlegungen anhand von Beispielen dar und erläutere diese. Ich lade zur gemeinsamen Diskussion über eigene Erfahrungen und Ideen dazu ein.

Dr. med., Kinderärztin, Ärztin für Psychotherapie und Psychosomatik; TSTA-P

Ilse Brab: Das Bewusstsein bestimmt das Sein - Wieder ganz werden - Therapie mit erwachsenen Menschen, die sexuelle Gewalt erlitten haben, mit dem Ansatz der Transaktionsanalyse

Sexuelle Gewalt an Kindern, Frauen und Männern ist bis heute zu ein Tabuthema, das immer wieder in die „Nicht Existenz oder Bagatellisierung“ verschoben wird, nicht zuletzt durch die mit dem Thema verbundenen Mechanismen der Ignoranz, Leugnung und Abspaltung.

Mit Erstaunen nehme ich dann die „Me too“ Bewegung der letzten Jahre wahr:

Einerseits froh, dass die Thematik aktualisiert wird, andererseits betroffen, dass diese trotz aller Öffentlichkeitsarbeit und Veröffentlichungen sowie Beratungs- und Behandlungsangeboten und Gesetzesänderungen seit den 80er Jahren in Deutschland, offensichtlich immer wieder in den Hintergrund gedrängt wird.

Ein Grund mehr, das Thema Trauma erneut durch diesen Fachtag in die Aufmerksamkeit zu bringen.

In diesem Workshop gehe ich auf die Diagnosen und Symptomatik der Frauen und Männer ein, die in die ambulante Therapie kommen.

Ich stelle weiterhin die Therapieplanung der Transaktionsanalyse und die Stärken ausgewählter transaktionsanalytischer Konzepte dar, wie sie in der Therapie bei erlittener sexueller Gewalt und bei Traumafolgestörungen hilfreich und wirksam sind.

Andere Ansätze bzw. Techniken, die mir in meiner langjährigen Arbeit als Psychotherapeutin mit Opfern sexueller Gewalt von Nutzen sind, werden partiell mit einbezogen.

Fallvignetten und Übungen bringe ich zur Verdeutlichung ein.

Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Verhaltenstherapeutin, Prozess- und Embodimentfokussierte Psychologie, Fortbildungen in Gestalttherapie, Körpertherapie, Systemischer Therapie, Gruppendynamik; TSTA P und B



Rudolf Müller-Schwefe: Den Körper zum Freund.... Somatische Psychotherapie mit traumatisierten Menschen



In diesem Workshop geht es um ein körperorientiertes Verständnis verschiedener Traumatisierungen sowie das Aufzeigen des Therapieverlaufs auf dieser Grundlage. Einzelne hilfreiche Ressourcen und Interventionen werden aufgezeigt.

Gerade weil Symptome von Traumata so unmittelbar körperlich erlebt werden, als unsteuerbare Zustände von Über- und Untererregung, Schmerz, Dissoziation und emotionaler Überwältigung, ist die Arbeit mit dem Körper so hilfreich. Wenn Gespräch und Reflexion wenig ausrichten, kann der Körper weiterhelfen. Ein körperorientiertes Verständnis sowie körperpsychotherapeutische Interventionsmöglichkeiten können uns die Zuversicht geben, unsere Klient:innen gut zu unterstützen und heilsame Prozesse in Gang zu setzen.

Dazu gehören stabilisierende Übungen wie auch Interventionen, die das innere Verständnis für den Sinn der Symptome fördern, das Trauma-Schema lösen und schließlich zur möglichst vollständigen Integration führen.

Dipl.-Päd., Heilpraktiker für Psychotherapie, ECP, Radix-Therapeut & Ausbilder, EMDR-Therapeut, Ausbildung in Funktionaler Analyse und diverse Fort- & Weiterbildungen

Uwe Schulz-Wallenwein: Dissoziation als Traumabewältigung – Fluch und Schatten

Die Dissoziation gilt als DAS neuro-psychologische „Instrument“, um in der traumatischen Situation zu überleben. Somit sichert die Fähigkeit zu dissoziieren, die Chance, auch mit extrem belastenden Erfahrungen zunächst fertig zu werden.

Die dissoziierten Erfahrungen sind allerdings dem biografischen Gedächtnis und somit der weiteren Bewältigung erst mal nicht zugänglich. Daraus resultieren vielfältige Traumafolgestörungen in Form von maladaptiven Anpassungen und Komorbiditäten.

In meinem Vortrag im WS-Format möchte ich dieses Phänomen näher erklären und mögliche therapeutische Zugänge diskutieren. Ich freue mich auf lebhaftige Beteiligung.



Diplom-Sozialpädagogin, Diplom-Pädagogin, Heilpraktikerin für Psychotherapie (HPG), EMDR-Therapeutin (EGTE), Leiterin des ITAS-Institut-Stuttgart, Lehrinstitut für Transaktionsanalyse & Traumakompetenzzentrum; TSTA-C

Annette Wyler-Krisch: Versteckte traumatische Erlebnisse, wie kann man diese nutzen?



In meinen beraterischen oder psychotherapeutischen Gesprächen entdecke ich immer wieder versteckte oder geerbte traumatische Ereignisse, die scheinbar keine Bedeutung haben, weil sie zu klein oder unscheinbar sind. Wenn sie ans Licht gebracht werden können, geht oft eine Tür auf zu mehr Resilienz. Dabei merke ich, dass die meisten Menschen einen solchen Zusammenhang so in ihr Leben eingebaut haben, dass es in ihrem Denken keine Bedeutung mehr hat.

Resilienz bedeutet für mich, dass ein Mensch wieder gestärkt ist und sogar Mut hat, seine Schwierigkeiten zu meistern, auch wenn nicht alles geklärt werden kann.

Ich möchte einige Fälle darstellen und freue mich, wenn auch ihr solche Erfahrungen einbringen könnt. Sicher ist es auch interessant, meinen Ansatz zu diskutieren.

M.A. in Deutsch und Geschichte, Heilpraktikerin in eigener beraterischer und therapeutischer Praxis, telefonische Beratung, Fortbildung in Critical Incident, Aufbau und Leitung eines Trauercafés. Ausbildung in lösungsorientierter Kurzzeittherapie bei Steve de Shazer und Insoo Kim Berg. CTA-P

Link zur Anmeldung

Anmeldung bis 13.01.2023

Info und Nachfragen über

DGTA e.V., Silvanerweg 8, 78464 Konstanz

Fon: 07531-95270

Fax: 0753195271

e-Mail: gs@dgta.de

oder

Guhrun Hielscher, g.hielscher@berlin.de

Kerstin Sperschneider, info@psychotherapie-herzogenaurach.de